

Zwei, die zusammenpassen: Wahr-Nehmungen

Schlosser-/Ecke Welschgasse in Frankenthal: keine Lage für ein Geschäft? Zumindest nicht für die Filiale einer großen Hörgerät-Akustiker-Kette. Aber als 1992 die frisch gebackene Hörgeräte-Akustiker-Meisterin *Sabine Köbel* Räume suchte, erfüllte sie sich dort im ehemaligen Flächensanierungsgebiet am Rande der Stadtmitte den Traum ihrer beruflichen Selbstständigkeit. Sie stellte bald fest, dass sie hörgeschädigten Kindern anders als schwerhörigen Seniorinnen und Senioren begegnen muss. Um diesen besonderen Anforderungen gewachsen zu sein, ließ sie sich 1998/1999 noch zur Pädakustikerin weiter ausbilden. Aber nachdem sie einige Jahre im Wechsel mit anderen selbstständigen Hörgeräte-Akustikern Kinder im Rahmen der Fachstelle Pädagogische

Audiologie im Pfalzinstitut für Hörsprachbehinderte (PIH) in Frankenthal betreut hatte, konnte sie 2002 einen Exklusivvertrag über fünf Jahre abschließen.

Vor zwei Jahren stellte *Friedlinde Hüther*, Lehrerin an der Augustin-Violet-Schule des PIH, zum ersten Male eigene Bilder und Plastiken in der damaligen Stadtparkasse aus. *Sabine Köbel* war eine der Besucherinnen und bot spontan ihre Geschäftsräume als Ausstellungsräume zu einer späteren Gelegenheit an. Und daran erinnerte sich *Friedlinde Hüther*.

Die beiden Frauen planten im Rahmen des Frankenthaler Kultursommers den Termin, die Gestaltung der Einladungen, die Präsentation der Werke



... und so sieht sie sich selbst



So sieht unser Fotograf die Künstlerin ...

und der Verkaufsobjekte im Raum und in den Auslagen und schließlich die Vernissage. Die vielfältigen Vorarbeiten wurden schließlich belohnt, weil bei der Eröffnung viele Menschen das Haus füllten und sich in der besonderen Atmosphäre wohl fühlten. *Sabine Köbel* begrüßte als Hausherrin herzlich alle Gäste aus dem Kreis der Kunden und Freunde, des Schulkollegiums sowie aktueller und ehemaliger Schüler. Dass er mehr als »Pfälzer Schorle-Rock« komponieren, spielen und produzieren kann, bewies Ehemann *Alexander Hüther*, als er mit Tochter Tina und Freunden dezent, aber passioniert Bon Jovis »Dead or alive« zu Gehör brachte. Danach würdigte PIH-Direktor *Werner Salz* die Persönlichkeit von *Friedlinde Hüther*. Mit Whitesnakes »I go again« leitete die »Familienbande« gekonnt zu den abschließenden Worten *Sabine Köbels* über, deren Aufforderung, noch lange zu verweilen und sich auch über die

Ausstellung zu unterhalten, gerne nachgekommen wurde.

Friedlinde Hüther, eine gebürtige Baden-Badenerin, kann mit vielfältigen Talenten wuchern. Als Musikerin spielt sie Querflöte und Bass, als Lehrerin Blockflöte und Keyboard; sie malt nicht nur an der Schultafel, sondern verarbeitet in der Freizeit künstlerisch ihre Erfahrungen und Sehnsüchte in den Themen, die offen sind, aber zu ihr selbst nach innen führen; sie modelliert nach akademischen und experimentellen Prinzipien. Die künstlerische Bewegtheit setzt sich auch im Berufsleben fort, z. B. als Klassenlehrerin einer integrativen Klasse, im Schulorchester, bei der Herstellung von Unterrichtsmaterial wie einer Aufklärungsschrift für hörgeschädigte Kinder oder den bekannten PIH-CDs, die sie zusammen mit ihrem Ehemann entwickelt, der als Dipl.-Soziologe unter anderem die Schulversuche im PIH begleitet und dokumentiert. Zudem veröffentlichten beide Artikel in der

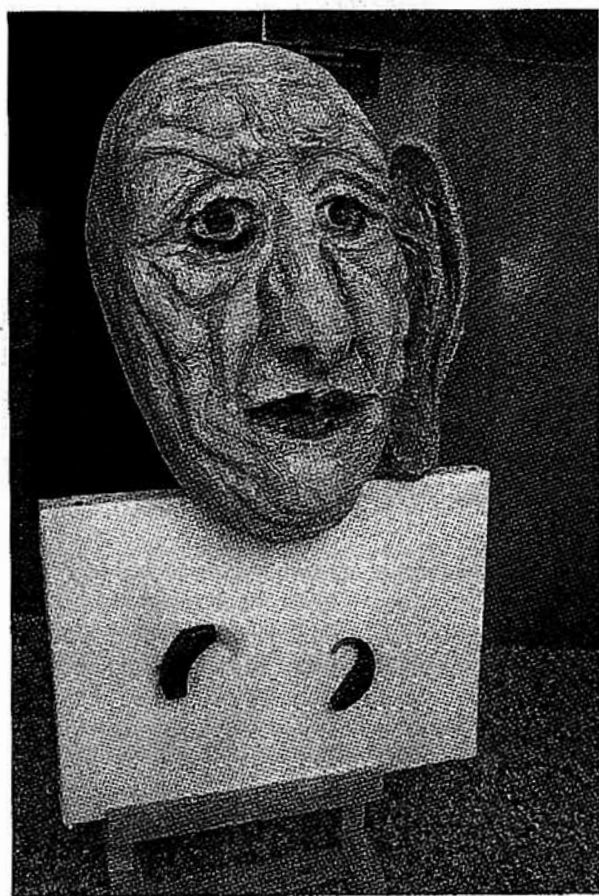
Zeitschrift »Hörgeschädigtenpädagogik«.

»Wahr-Nehmungen« als Titel der Ausstellung ist ein Kunstwort, das über die rein sinnliche Apperzeption, insbesondere durch Hören und Sehen, hinüberweist auf subjektive Verarbeitung und Interpretation jenseits des gesprochenen Wortes. Von daher sind die Hörakustik-Geschäftsräume *Sabine Köbels* durchaus ein passender Ausstellungsort. *Friedlinde Hüther* präsentiert vierzehn Bilder und elf Plastiken überwiegend aus den drei letzten Jahren. Ihr Hauptthema ist, wie schon immer, der Mensch, hauptsächlich sein seelischer Ausdruck im Gesicht. Nachdem sie zehn Jahre lang ausschließlich einfarbigen Ton verarbeitete, entstand der dringende Wunsch, die graue Welt vielfarbig zu gestalten, zu designen und aufzubauen. Sie verwendet nicht nur ihre Lieblingsfarben gelb, orange und rot, sondern orientiert sich beim Farbeinsatz hauptsächlich am Gehalt und der Ausdrucksabsicht der Dar-

stellung. Obwohl fließende Formen immer mehr überwiegen, setzt sie auch betont sperrige Akzente. Sie verwendet meistens Mischfarben aus Pigmenten mit verschiedenen Farbträgern, zurzeit vorwiegend Temperafarben, die ihrer Meinung nach nicht hart abschließen und gerade deswegen Transparenz und Tiefe schaffen. Weil in allem Botschaften offen oder versteckt enthalten sind, möchte *Friedlinde Hüther* in bestem pädagogischen Bewusstsein zur Erbauung des Betrachters beitragen.

Im Laufe des Abends verriet *Sabine Köbel*, dass sie oft für ihre gelungenen Dekorationen zu Hause und im Geschäft gelobt werde und nunmehr beabsichtige, zusammen mit ihrem Ehemann ein Bild zu malen. Ob das Objektthema Herz eines für die Kunst, für den Beruf, für Kinder oder für die eigene Liebe steht, blieb offen ...

Karl-Ludwig Profit



Ohren und Hören sind – wen wundert's? – ein Thema für Friedlinde Hüther (Fotos KLP)

